

1. Aus der Römerzeit.

Beschaffenheit des Landes. Wo heute die Stadt Düsseldorf mit ihren vielen Tausenden von Einwohnern, ihren breiten Straßen und prächtigen Anlagen sich ausdehnt, da war vor etwa 2000 Jahren ein mit Wäldern und Sümpfen bedecktes, fast menschenleeres Land. Der Rhein, noch nicht von Dämmen und Ufermauern eingeeengt, floß in mehreren Armen durch unsere Gegend. Der Hauptarm floß damals, vom „Alten Rhein“ bei Urdenbach herkommend und die Bogen des heutigen Laufes mehrmals schneidend, die Himmelgeister Wiesen und das Dorf Volmerswerth links lassend, über Flehe; dann dem gleichnamigen Wasserlaufe folgend, dicht am Südwestfriedhofe und den südlichen Häusern von Hamm vorbei, in westlicher Richtung quer durch das jetzige Bett bis an die Mauern von Neuß (noch 1377); alsdann dem Bogen des Erftkanals folgend, quer durch die Lauswarth und Unterbill; darauf in östlicher Richtung dem Laufe des südlichen Düsseldorfarmes folgend, in einem Bogen zwischen Oberbill und Lierenfeld durch; dann in nördlicher Richtung durch das Flinger Bruch bis Zoppenbrück; endlich in nordwestlicher Richtung, dem Laufe des Mittelbaches folgend, um die Rheininsel Kaiserswerth bis zum „Alten Rhein“ bei Wittlaer. (Siehe umstehende Skizze.)

Noch heute deuten die Namen Volmerswerth, Mönchenwerth und Lauswarth darauf hin, daß dort früher Inseln gewesen sind. Der Mittelbach, der südliche Düsseldorfarm, die Flehe und der Erftkanal sind Teile der alten Flußläufe, und die feuchten Wiesen bei Mörsenbroich, Düsseldorf, Lierenfeld, Stoffeln und Zorsbruch Überreste jener ausgedehnten Sümpfe. Von den großen Waldungen sind nur der Grafenberg und der Haper Wald, sowie der Eller Forst übrig geblieben. Biller und Flinger Busch verschwanden erst in neuerer Zeit, letzterer bis auf einen kleinen Rest, den Königsbusch. Aber manche Flurbezeichnungen und Ortsnamen¹ wie Lohausen, Derendorf, Rath und Stockum erinnern daran, daß auch dort in früheren Zeiten ein Wald gewesen und ausgerodet worden ist.

Die ersten Kämpfe mit den Römern. Am rechten Ufer des Niederrheins wohnten zu jener Zeit neben anderen germanischen Stämmen die Sittambri, Abier, Uspeter und Lenkerer. Auf der linken Seite hatten sich teils germanische, teils gallische Völkerschaften niedergelassen. Das Gebiet der einzelnen Stämme läßt sich

¹ Vgl. das Verzeichniß geschichtlicher Straßen- und Ortsnamen Seite 75.